

Beutelsbach und Württemberg: Ein Ort der Landesgeschichte



Weinstadt Museen



Württemberg-Haus
Beutelsbach

Museum Wiege Württembergs
Museum Bauernkrieg

precht meginger... qui omnis
sunt de Eberdringen **Durnheim Schaffhusen**
Conradus de Butelspach fe p̄dicti Brunonis
abbatis. cū vxore sua Werndrut dedit in Durn
heim sedecim hūb cū molendino. et in proxim
villa eiusd̄ noīs vinetū. Ad Garshheim vna
aliam terrā et quicqd̄ ibi habuit exceptis tr
hūbis. Ad Saltzha decem et octo hūb Item
husen vnū molendinū dedit Post obitum
domni Conradi vxor eius Werndrut pro
credys domno Volmaro abbate assencient
factū inyt. idest annuatim se viuente tribu
ddam in manus Gotefridi palatini comit
uocati n̄ri a nobis soluendū cōstituit. vt
mortē suā omne pprietatis ius sine alio cōtro
uersia in libera potestate monasterio huius
vnt pacti testes sūt Adelwig et Arno de Nidlin

Landesgeschichte mal zwei



Abb. oben: Sichel und Rebmesser, Museum Bauernkrieg

Abb. oben re: Wappenstein des Portals zum Stiftshof, 1686, Museum Wiege Württembergs

Mit Beutelsbach sind zwei herausragende Themen der württembergischen Landesgeschichte verbunden: Als Wiege Württembergs spielte der Ort vor 900 Jahren eine zentrale Rolle in der frühen Geschichte von Herrschaft und Familie der Württemberger, und 1514 begann und endete hier der landesweite Aufstand des Armen Konrads, des bedeutendsten Vorläufers des

Deutschen Bauernkriegs 1525 und Meilensteins auf dem Weg zur heutigen Demokratie. So entstand hier eine einmalige Verbindung von Orts- und Landesgeschichte, die in den beiden Themenmuseen vorgestellt wird und im programmatischen Namen des 2015 eröffneten Hauses zum Ausdruck kommt. Willkommen im Württemberg-Haus Beutelsbach!

Ein kleiner Ort mit geschichtlicher Reichweite

Leonberg

Die Amtsstadt war eines der Zentren des Armen Konrad. Wie auf dem Kappelberg versammelten sich die Aufständischen hier auf dem Engelberg.

Stuttgart

Der Chor der Stiftskirche wurde für das aus Beutelsbach hierher verlegte Stift um 1320 errichtet.

Burg Württemberg

Mit dem Umzug auf die neu erbaute Burg auf dem Württemberg um 1083 änderte Konrad von Beutelsbach seinen Namen nach dieser neuen Burg.

Schorndorf

Hier befand sich das Zentrum des Armen Konrad im Remstal, und hier fand der Aufstand im Remstal mit einem Blutgericht sein schreckliches Ende.

Beutelsbach verfügte durch seine zweifache zentrale Rolle in der Landesgeschichte über ein Wirkungs- und Beziehungsgeflecht in der Region, das weit über das übliche Maß für einen Ort dieser Größe hinausging. Auf der Karte sind einige wichtige Bezugsorte dargestellt, wobei die Leitfarbe „Rot“ für die frühe Geschichte Württembergs (Ende 11. bis Anfang 14. Jh.) und „Grün“ für Zeit des Armen Konrad und des Bauernkriegs (1514–25) steht.

Kloster Hirsau

Bruno, der Bruder Konrads von Beutelsbach, war von 1105 bis 1120 Abt von Kloster Hirsau. Aus dieser Zeit stammt der bis heute erhaltene Eulenturm.

Böblingen

Nur elf Jahre nach dem Armen Konrad tobte der Bauernkrieg auch in Württemberg, wo er mit der Schlacht bei Böblingen am 12. Mai 1525 mit 3000 toten Bauern sein blutiges Ende fand.

Tübingen

Hier tagte der Landtag, der zum berühmten „Tübinger Vertrag“ vom 8. Juli 1514 führte. Danach begann die zweite Phase des Aufstands des Armen Konrad.



Vom alten Rathaus zum modernen Museum



Als Rathaus 1534 erbaut, war das heutige Museumsgebäude für über vier Jahrhunderte das weltliche Zentrum des württembergischen Marktfleckens Beutelsbachs, in dem die Fäden auf kommunaler Ebene zusammenliefen. Nachdem es vorbildlich saniert und umgebaut wurde, bildet es heute den kongenialen Rahmen für zwei landesgeschichtliche Museen aus Beutelsbacher Perspektive.

Der Leitspruch der Beutelsbacher zwischen Fleckenzeichen (Beutel) und württembergischem Wappen im Schlussstein des Portals von 1577 am Museumsgebäude.

Das Museumsgebäude zählt zu den ältesten dörflichen Rathäusern in Württemberg, auch die anderen historischen Rathäuser Weinstadts stammen erst aus dem späten 16. Jahrhundert. Bemerkenswert ist außerdem die aufwendige malerische Ausstattung des Inneren im damals brandneuen Renaissance-Stil. Bedeutende Reste davon wurden als sensationelle Neuentdeckung bei der letzten Sanierung freigelegt und restauriert. Mit diesem baulichen An-

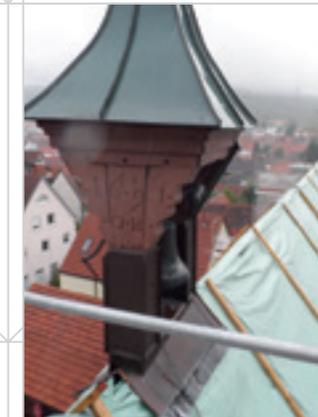
spruch brachten die Beutelsbacher ihr Selbstbewusstsein ebenso zum Ausdruck wie mit ihrem aus dem Brief von Paulus an die Römer entlehnten Leitspruch, den sie 1577 am neuen Hauptportal einmeißeln ließen: „Si deus pro nobis quis contra nos? – Wenn Gott für uns ist, wer mag da gegen uns sein?“. Den Leitspruch umrahmen das Fleckenzeichen Beutelsbachs und das württembergische Wappen – geradezu sinnbildlich für das heutige Württemberg-Haus Beutelsbach!



Das Rathaus war bis zum Neubau des heutigen Rathauses von 1965 Verwaltungsmittelpunkt und weltliches Zentrum Beutelsbachs. In der großen Halle im Erdgeschoss fanden ursprünglich Markt- und Gerichtstage statt, später befand sich hier u.a. der Farrenstall, bevor dieser in die Fleckenscheuer daneben verlegt wurde. Im Ratssaal im Obergeschoss tagte der Gemeinderat bis zum Umzug. Bereits vor der Sanierung 2013/14 wurde

Bürgerausschuss (stehend) und Gemeinderat (sitzend) vor dem Rathaus, 1919.

das Rathaus museal genutzt. Für die sensible Anpassung des Kulturdenkmals an heutige Bedürfnisse im Zuge dieser Sanierung erhielt das Gebäude einen ersten Preis beim Bundeswettbewerb „HolzbauPlus“. Die Geschichte des Gebäudes wird in einer „zweiten Präsentationsebene“ in den beiden Museen erläutert.



Auch das Glockentürmchen von 1691 wurde erneuert.



Bauzeitliches Zierfachwerk im Giebel.



Das freigelegte Stichgebälk im Boden des Obergeschosses.



Schadhafte Bauhölzer mussten ersetzt werden.



Bei der Sanierung wurden im Obergeschoss prächtige Renaissance-Malereien freigelegt.

Drei Zeitschichten – drei Räume

Museum Wiege Württembergs



Weiheinschrift der Kapelle auf der ehem. Burg Württemberg, 1083 (Abguss)

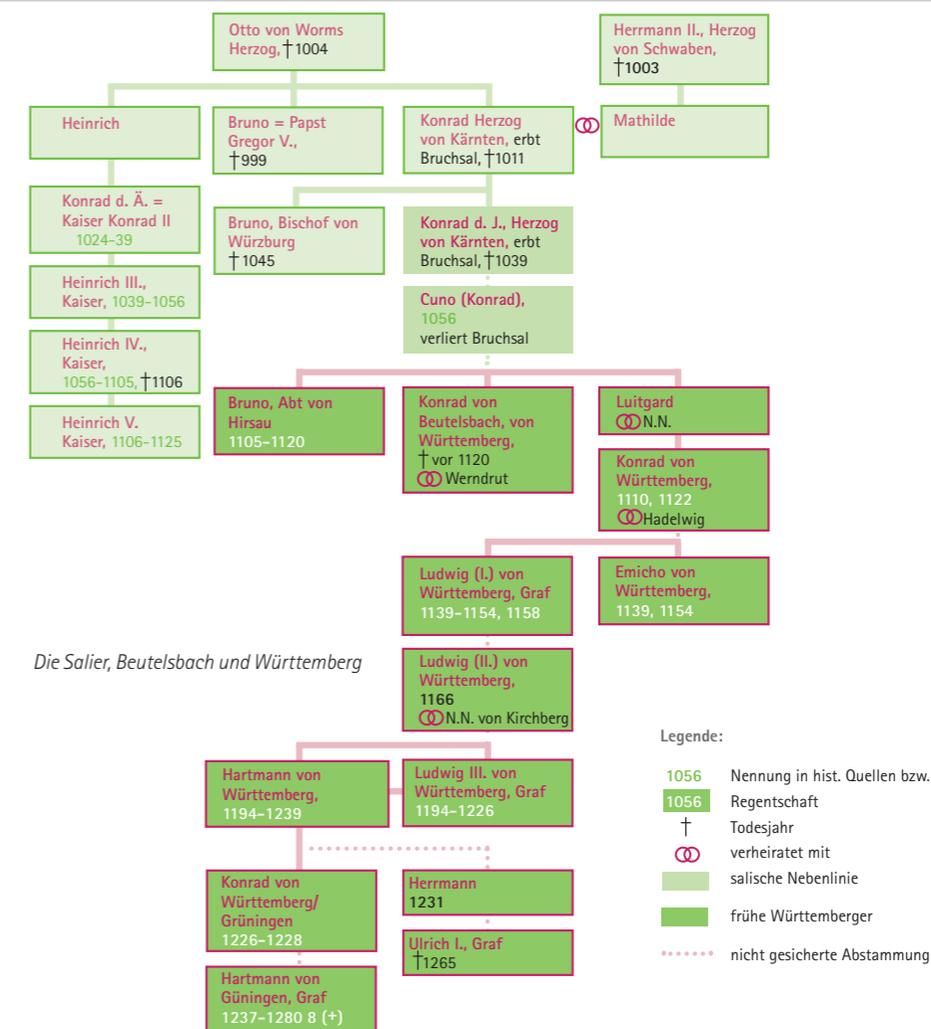
Als Wiege Württembergs steht Beutelsbach am Anfang der Geschichte eines der mächtigsten Länder des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Diese bedeutende Ausgangsrolle Beutelsbachs setzte sich als religiöses Zentrum Württembergs bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts fort und wirkt teilweise bis heute nach. Neben zahlreichen Abbildungen sowie Grafiken, Medienstationen und Abgüssen von Inschriften- und Reliefsteinen veranschaulichen originale Funde der Burg Kappelberg und Bauteile des Stiftskomplexes die Thematik.

Doppelhenkelkrug von der Burgruine Kappelberg, 13. Jh.

Das Themenmuseum stellt in drei Räumen drei Zeitschichten der Landesgeschichte aus Beutelsbacher Sicht vor: Im ersten Raum geht es um die eigentliche Zeit der Wiege Württembergs um 1080, als sich ein Konrad von Beutelsbach nach der neu errichteten Burg Württemberg umbenannte und so zum Ausdruck brachte, dass sein bisheriges Herrschaftszentrum Beutelsbach abgelöst wurde. Konrad stammte aus einer Nebenlinie der damaligen Kaiserdynastie der Salier, seine Schwester Luitgard wurde zur Stammutter der Württemberger.

Die frühen Württemberger und die große Politik

Das fränkische Adelsgeschlecht der Salier stellte von 1024 bis 1125 die römisch-deutschen Könige und Kaiser und prägte eine Zeit des Umbruchs in der deutschen Geschichte. Eine neue Auffassung von Dynastie und Herrschaft, die sich etwa im Bau der größten Kirche der damaligen Welt als Hausgrablege niederschlug – dem Dom von Speyer – oder auch die epochale Auseinandersetzung mit dem Papsttum um die Vorherrschaft im Reich im sogenannten Investiturstreit („Gang nach Canossa“) sind mit diesem salischen Jahrhundert verbunden, das die Grundlagen schuf für die nachfolgenden Staufer. Wie kam nun eine salische Nebenlinie nach Beutelsbach? Warum verlagerte Konrad seine Herrschaft auf die neue Burg? Auf diese Fragen wird in der Dauerausstellung ebenso eingegangen wie auf die erwähnten großen geschichtlichen Zusammenhänge.



Beutelsbach als geistliches Zentrum Württembergs

Museum Wiege Württembergs



Die zweite Zeitschicht liegt im 13. Jahrhundert, als Graf Ulrich der Stifter den eigentlichen Grundstein zum territorialen Aufstieg Württembergs legte. Dies tat er in Auseinandersetzung mit den Staufern, jenem schwäbischen Adelsgeschlecht, das im Gefolge der Salier mächtig geworden war und als Herzöge von Schwaben (seit 1079) und als römisch-deutsche Könige und Kaiser (seit 1138) die Geschicke Schwabens, Deutschlands und Europas über fast 200 Jahre maßgeblich mitbestimmte.

Am Niedergang der Stauer hatte Graf Ulrich durch seinen strategischen Seitenwechsel vor der Schlacht bei Frankfurt 1246 keinen geringen Anteil. Beim Ausbau seiner Landesherrschaft rückte er auch Beutelsbach wieder in den Mittelpunkt: Ulrich gründete vor 1247 in Beutelsbach ein Stift, eine klosterähnliche Gemeinschaft, mit der Hausgrablege seiner Familie als geistliches Zentrum seiner Herrschaft. Und er ließ zum Schutz dieses Stifts auf dem Kappelberg über dem Ort eine

Burg neu erbauen, deren Reste 1968/69 ausgegraben wurden. Stift und Burg dürften ihre Ursprünge bereits im 11. Jahrhundert, zur Zeit der Wiege Württembergs, haben. Diese Glanzzeit Beutelsbachs endete mit der Verlegung des Stifts nach Stuttgart um 1310/15.



Ansicht von Beutelsbach, Zeichnung von Johann Heinrich Kretschmer, um 1760

Doppelgrabmal von Graf Ulrich dem Stifter und seiner Frau Agnes von Liegnitz in der Stiftskirche Stuttgart

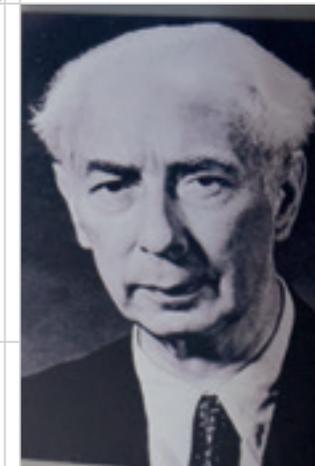


Was bleibt von der einstigen Größe?



Doch Beutelsbach zehrte noch lange – letztendlich bis heute – von seiner großen Zeit als zentraler Ort Württembergs. Diesen Kontinuitätslinien spürt die Präsentation der dritten Zeitschicht nach vom späten Mittelalter bis heute. Größe und Bedeutung der Stiftskirche sowie der Fortbestand der Stiftsverwaltung auch über die Reformation hinaus – baulich durch den

Maßwerkfenster aus der Stiftskirche Beutelsbach, um 1510/20 großen Stiftshof des 17. Jahrhunderts bis heute im Ort präsent – sind dafür zwei Beispiele, die auch durch markante Exponate, einem originalen Fenstermaßwerk und einem barocken Wappenstein, veranschaulicht werden. Aber auch dem bis heute bekannten Spruch vom „Staate Beutelsbach“ wird an dieser Stelle nachgegangen.



Theodor Heuss, um 1947. Auch der erste deutsche Bundespräsident (1949-59) sprach bei Württemberg mitunter ironisch vom „Staate Beutelsbach“.

Ein Meilenstein auf dem Weg zur Demokratie

Museum Bauernkrieg



Das Museum in der ehemaligen Markt- und Gerichtshalle des Rathauses ist das einzige landesweit, das seinen Themenschwerpunkt in dem württembergischen Aufstand des Armen Konrad von 1514 hat. Dabei wird der Bogen zum Deutschen Bauernkrieg von 1525 und darüber hinaus bis in die heutige Zeit geschlagen. Eine Vielzahl von teils originalen Dokumenten, zeitgenössischen Grafiken, Objekten wie Waffen und bäuerlichem Gerät sowie Hörstationen führen die Zeit des Armen Konrad vor Augen und zeigen, wie man in späterer Zeit, bis heute, mit den Themen Protest oder Teilhabe umging und umgeht.



Gewichtsstein aus Kirchheim unter Teck, 16. Jh., vielleicht 1514

Porträt Herzog Ulrichs von Württemberg, vielleicht Ende 16. Jh.



Auslöser des Aufstands 1514 war eine neue Verbrauchssteuer, zunächst auf Fleisch, die Herzog Ulrich angesichts des drohenden Staatsbankrotts verordnet hatte. Den ersten Widerstand dagegen leistete der Beutelsbacher Tagelöhner Peter Gais („Gaispeter“), der die mit der Steuer eingeführten neuen Gewichtssteine am 2. Mai öffentlich wirksam im Wasser versenkte, nach späteren Quellen im Rahmen einer „Wasserprobe“ (Gottesurteil). Damit löste er eine noch nie dagewesene Protestwelle aus, die Ulrich schließlich zur Rücknahme der Steuer bewog. Doch die Lunte war gezündet. Die Bevölkerung Württembergs, insbesondere in den Dörfern, fühlte sich schon seit vielen Jahren ungerecht behandelt: Der Staat regierte immer mehr in dörfliche Angelegenheiten hinein, die dort bislang

autonom geregelt worden waren, beschränkte die lebenswichtige Nutzung des Waldes und sanktionierte die exzessive Jagdlust des Herzogs auf Kosten der armen Leute – und das bei Missernten und steigenden Preisen! So schlossen sich die Unzufriedenen in der landesweiten, geheimbündlerisch organisierten Aufstandsbewegung des Armen Konrad zusammen. Ulrich musste jetzt die angestaute Wut in der Bevölkerung kanalisieren, indem er die Beschwerden landesweit schriftlich festhalten ließ und einen Landtag nach Stuttgart einberief, auf dem das einfache Volk diese Beschwerden vortragen sollte. Das hatte es in Württemberg in der Tat noch nie zuvor gegeben.

Abb. oben: Die Wasserprobe, Diorama von Doug Miller
Abb. links: Die Wasserprobe, Buchillustration von Hans Baltzer, 1952 publiziert

Der berühmte Tübinger Vertrag

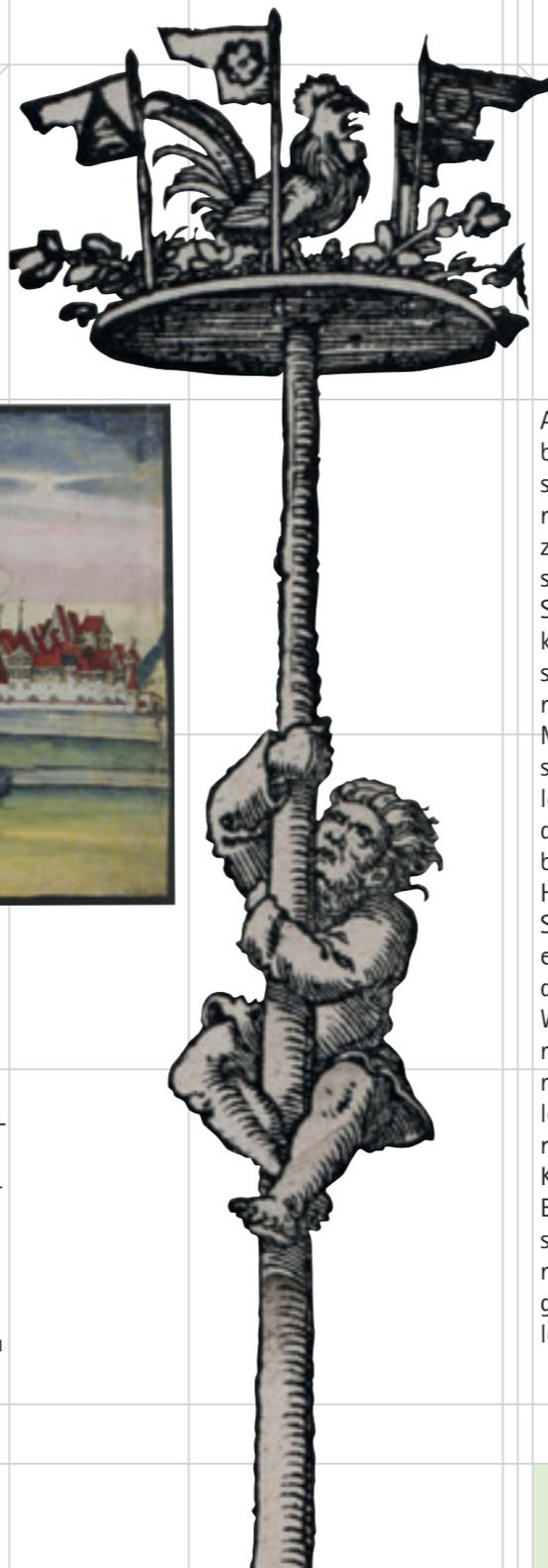
Museum Bauernkrieg



Doch es sollte anders kommen. Auf Vorschlag der bürgerlichen Elite im Lande, der sog. Ehrbarkeit, verlegte der Herzog den Landtag nach Tübingen – ohne die Bauern, die in Stuttgart hingehalten wurden und schließlich wieder heimgingen. Währenddessen wurde am 8. Juli der berühmte Tübinger Vertrag geschlossen, der die Übernahme der Staatsschulden durch den Landtag

Ansicht von Tübingen, Aquarell, um 1616

gegen bedeutende Mitbestimmungsrechte in Steuerfragen, bei Krieg und Frieden und der Veräußerung von Landesteilen vorsah – ein Meilenstein in der deutschen Verfassungsgeschichte! Mit der Freizügigkeit und dem Recht auf ordentliche Gerichtsverfahren wurden sogar erste Grundrechte formuliert. Doch die eigentlichen Anliegen des



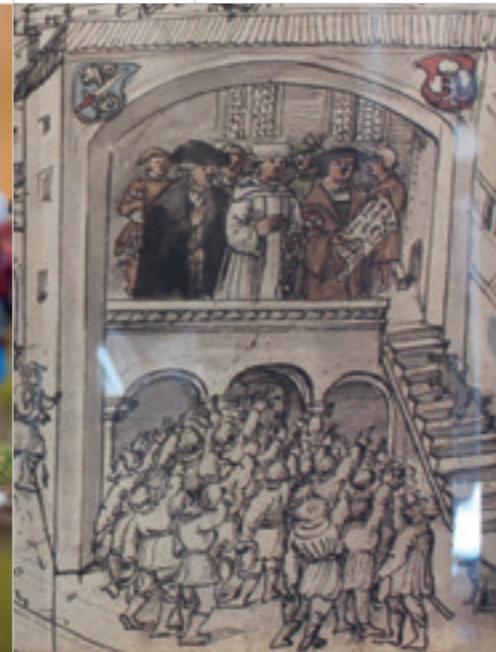
Armen Konrad blieben unberücksichtigt, stattdessen sollte die Bevölkerung auch noch sog. Hilfsgelder bezahlen und jedweder Aufstand künftig mit härtesten Strafen belegt werden. So kam es zu einer zweiten Phase des Aufstands, bei der erneut das untere Remstal im Mittelpunkt der Ereignisse stand. Denn in Schorndorf lehnten die Aufständischen des Armen Konrad den Tübinger Vertrag ab und jagten Herzog Ulrich sogar aus der Stadt – eine Schmach, die er bestimmt nie vergaß. Als der restliche Widerstand in Württemberg bereits zusammengebrochen war, versammelten sich Ende Juli die letzten Aufständischen – rund 1000 Mann – auf dem Kappelberg oberhalb von Beutelsbach. Die militärische Eskalation drohte unmittelbar. Doch schließlich gaben die Teilnehmer dieses legendären Feldlagers auf.



Abb. links und Mitte: Bäuerliche Kirchweih, Holzschnitt von Hans Sebald Beham, 1535 (Ausschnitte)

Abb. oben: Tübinger Vertrag vom 8.7.1514 (Bestätigung von 1515)

Die grausame Rache des Herzogs



Titelblatt der „Zwölf Artikel“ der Bauern, 1525

Es folgte die grausame Rache Herzog Ulrichs auf dem Schorndorfer Blutgericht am 7./8. August, bei dem zehn Aufständische, darunter der Beutelsbacher Hauptmann Hans Volmar, hingerichtet wurden. Wer konnte, floh in die Schweiz, aus der etliche Aufständische erst

nach einem Jahr oder später zurückkehrten. Gaispeter wurde 1515 bei Gaildorf aufgegriffen und dann in Stuttgart wohl noch hingerichtet – als letzter Aufständischer! So wundert es nicht, dass der große Bauernkrieg elf Jahre später auch in Württemberg und im Remstal zahlreiche

Schorndorfer Blutgericht, Diorama von Doug Miller (Detail)

Anhänger in der Bevölkerung fand. Der Ausblick auf 1525 erläutert die Unterschiede zum Armen Konrad in Zielen und Verlauf und behandelt den Zusammenhang mit der Reformation.

Was sagt uns der Arme Konrad heute?



Stelen mit Freiheitsparolen 1514-1989



Weißenauer Chronik, 1525

Zwei Anstecker für und gegen Stuttgart 21, 2011, 2015

Doch die Wirkungsgeschichte des Armen Konrad reicht viel weiter, von der Geschichtsschreibung über die Literatur bis zur Kunst. Auch diesem Thema geht die Ausstellung nach. Und sie zeigt auf, warum der Aufstand von 1514 bis heute wichtig ist.

Denn damals erscheint zum ersten Mal in Deutschland ein Grundmuster der politischen Auseinandersetzung auf landesweiter Ebene, das heute aktueller ist denn je: Wenn das Volk seine Rechte durch Maßnahmen „von oben“ gefährdet sieht, organisiert es Widerstand.

Ein lebendiges Haus



Neben den öffentlichen gibt es auch gebuchte Führungen, die auf die Wünsche der Gruppen abgestimmt werden.



Neben den Dauerausstellungen der beiden Themenmuseen bietet das Württemberg-Haus Beutelsbach ein stetig wechselndes Veranstaltungsprogramm mit Führungen, auch Themen- und Sonderführungen, Wechselausstellungen zu orts-, landes- und kulturgeschichtlichen Themen, museumspädagogischen Aktionen sowie historischen Vorträgen, Lesungen und Konzerten. Die Wechselausstellungen finden an historischer Stätte im ehe-

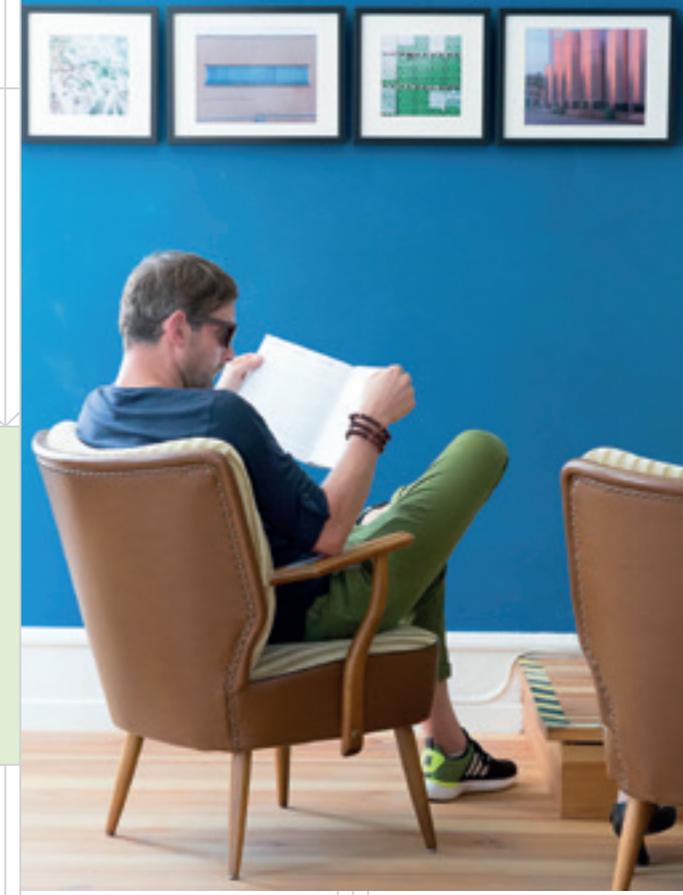
maligen Ratssaal (mit Nebenraum) statt. Der große Ausstellungsraum des Museum Bauernkrieg wurde multifunktional angelegt und kann mit wenig Aufwand zu einem Veranstaltungsraum umgebaut werden. Für museumspädagogische Angebote steht der umgebaute Farrenstall zur Verfügung. Der Museumshop umfasst neben Literatur zu den Museumsthemen und der Weinstädter Ortsgeschichte weitere einschlägige Verkaufsartikel.



Abb. oben: Museumsbesuch zum Workshop „Es ist Gold, was glänzt“ zur Ausstellung „Historischer Weihnachtsschmuck“

Abb. rechts oben: „Wo isch denn des?“ – fotografierte Heimat einmal anders, Fotogruppe Auslöser der Kunstschule Kunst und Keramik, Weinstadt

Abb. rechts: Sonderausstellung „Historische Büromaschinen“



„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.“

Wilhelm von Humboldt (1767-1835)

Unser museumspädagogisches Ziel ist es, die vielfältigen und spannenden Themen, die beide Museen bieten, den Schülern auf ganzheitliche Weise schmackhaft zu machen. Dies geschieht primär durch gemeinsames Betrachten der Ausstellungsstücke, durch anschließende Reflektion des Gesehenen und nicht zuletzt auch durch die unterschiedliche kreative Auseinandersetzung mit einem Thema in unseren Workshops.



Gebrauchsgeschirr mit Engobemalerei: Pfizzaufform, Dose mit Deckel, Krüge.

Neben vielseitigen Angeboten aus dem Bereich der Bildenden Kunst beinhalten unsere Workshops auch Angebote aus den Bereichen Musik und Rhythmik (Körper) sowie

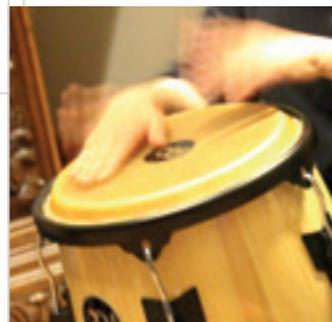
aus dem Bereich Verhandlungstraining, z. B. „Auf dem Weg in die Demokratie“ und Kommunikation (Sprache).

Es gibt Angebote zur bestehenden Ausstellung, zu den Themen der Sonderausstellungen, und auch individuelle Angebote sind auf Anfrage möglich. Eine Broschüre dazu kann kostenlos angefordert werden.

Druckgrafik als prozesshaftes Medium in der bildlichen Gestaltung

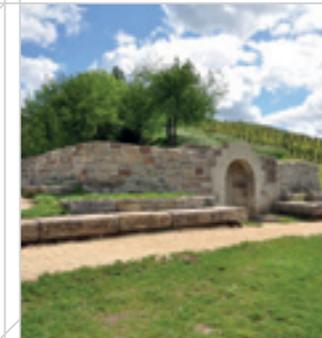


„Wer schreibt, kann mehr.“
Geschichtliche Annäherung durch Kalligrafie



„Gaispeters Protestmarsch“ nach Schorndorf, ein rhythmisch-musikalisches Angebot

Weinstadt. Ein Rendezvous von Kultur und Natur



Die größte Rebfläche im Remstal, das zweitgrößte Dorf Deutschlands, Geburtsort von Friedrich Silcher, das traditionsreichste Kirbifest der Region, und: Die Wiege des Herrschergeschlechts der Württemberger – die Große Kreisstadt Weinstadt kann sich mit einer Reihe von Auszeichnungen schmücken. Und kommt doch als Stadt daher, die sich in vielen Bereichen ihre Idylle und ländlichen Charme bewahrt hat, und das im geografischen Mittelpunkt der Region Stuttgart, einer der dynamischsten Wirtschaftsregionen Europas.

Weinstadt liegt im Herzen des Weinbaugebiets Remstal, umgeben von den Hängen des Schurwalds, Obstwiesen und Weinbergen. Beutelsbach, Endersbach, Großheppach, Schnait und Strümpfelbach – die Namen der fünf Weinstädter Stadtteile lassen die Augen von Weinkennern leuchten. Gleichzeitig blicken die Stadtteile auf eine reiche Geschichte zurück, die eng mit dem Weinbau sowie landesgeschichtlichen Ereignissen wie den Ursprüngen der Herrschaft Württemberg oder dem großen Bauernaufstand des Armen Konrad im Jahr

1514 verknüpft und auch heute noch in Bauzeugnissen allgegenwärtig ist. Die malerische Landschaft, traditionelle Weindörfer, der Weinbau mit seinen vielfach hoch prämierten Produkten, eine vielfältige Gastronomie, eine große Vielzahl fröhlicher und geselliger Feste und kultureller Highlights machen Weinstadt zu einem beliebten Wohnort und Naherholungsziel in der Region Stuttgart.



Weitere Informationen
www.weinstadt.de
www.facebook.com/kunst.kultur.weinstadt
Gerne beantworten wir Ihre Anfragen auch in einem persönlichen Gespräch.
Stadtmarketing Weinstadt
Telefon (07151) 693-284,
E-Mail: stadtmarketing@weinstadt.de

Tourist-i-Punkt im alten Bahnhof Endersbach,
www.remstal.info.



Weinstadt Museen



Württemberg-Haus
Beutelsbach

Museum Wiege Württembergs
Museum Bauernkrieg